

Neue Wege gehen

SICH NEU ERFINDEN. Ein Weg zum Erfolg kann sein, eine ganz neue Richtung einzuschlagen oder ein außergewöhnliches Zusatzangebot zu etablieren. Zwei Beispiele aus Tirol.

VON SYLVIA AINETTER

Wer das Hotel Sonnhof in Hinterthiersee betritt, merkt sofort, dass hier ein anderer Geist wohnt. Früher einmal ein ganz normales Ferienhotel, haben die Eigentümer des Sonnhofs vor mehr als 15 Jahren beschlossen, etwas ganz anderes auszuprobieren, und integrierten die indische Heillehre Ayurveda in ihr Hotelkonzept. Heute ist der Sonnhof ein reines Ayurveda-Hotel. Buddhastatuen an der Rezeption, schlichtes Interieur aus Naturholz, ein ungewöhnliches Beleuchtungskonzept und der Duft nach Kräutern und Tee zeigen, dass hier Erholung und Besinnung an erster Stelle stehen.

„Wir haben den Markt immer gut beobachtet und gesehen, dass die Ferien-

Den Nerv der Zeit getroffen. Anfangs waren Ayurvedabehandlungen und vegetarisches Essen ein Zusatzangebot, doch dann stieg die Nachfrage immer mehr. Die Gäste kommen vornehmlich aus Deutschland und Österreich, aber inzwischen sind auch immer mehr internationale Gäste im Sonnhof anzutreffen. „Vor gut zehn Jahren haben wir die Ferienhotellerie komplett aufgegeben und machen seitdem nur noch Ayurveda“, so der Hoteldirektor.

Ein aufwändiges Unterfangen: 13 Therapeuten und zwei Ärzte sind im Sonnhof beschäftigt, dazu kommen eine fix angestellte Yoga-Lehrerin, ein Ayurveda-Koch und natürlich sämtliches Personal, das ein Hotel so braucht. Neben den 60 Zimmern gibt es noch zahlreiche Behandlungsräu-



„Wir sind keine Therapieeinrichtung, sondern ein Hotel. Deswegen ist es uns auch wichtig, dass man die Adaptionen möglichst nicht sieht.“

SIMONE HAFELE, SPORTHOTEL WEISSEESPITZE

hotellerie eine Entwicklung nimmt, die uns nicht zufriedenstellt“, erzählt Johann Mauracher, Eigentümer und Hoteldirektor des Ayurveda Resort Sonnhof. Zu hart der Konkurrenzkampf, zu wenige Möglichkeiten, sich auch persönlich in den Betrieb einzubringen. „Durch Zufall bin ich auf Ayurveda gestoßen und war sofort begeistert und fasziniert. Dann haben meine Frau und ich beschlossen, diese Heillehre in den Hotelbetrieb zu integrieren.“ Die Umgebung hat die Umstellung auf ein Ayurveda-Hotel eher skeptisch betrachtet: „Die haben gedacht, dass ich spinne“, lacht Mauracher.

me, einen Swimmingpool, drei ayurvedische Themensaunen mit Ruhebereich, einen Fünf-Elemente-Garten und einen Yoga- und Meditationsraum. Anstatt sämtliche Heilöle und Lebensmittel aus Indien zu importieren, setzen die Maurachers auf regionale und biologische Rohstoffe. „Europäisches Ayurveda“ also. Auch die Hoteliersfamilie selbst lebt nach den Prinzipien des Ayurveda, „sonst würde das auch gar nicht funktionieren.“

Der Aufwand lohnt sich: Der Ganzjahresbetrieb ist oft ausgebucht. „Wir möchten aber nicht erweitern. Unsere Gäste können sich nicht mehr erholen, wenn



Wohlfühlzone. Das Hotel Sonnhof in Hinterthiersee steht ganz im Zeichen der indischen Heillehre Ayurveda.



Auf Augenhöhe. Im Sporthotel Weisseespitze gehören Barrieren der Vergangenheit an.



© FRANZ OSSI/ST. EMANUEL KASER (2)

hier zu viele Menschen sind. Aber wir werden ein zweites Resort bauen“, erzählt der Hotelier von seinen Zukunftsplänen. Die Maurachers haben den Nerv der Zeit getroffen, viele der Gäste kommen wieder. Konkurrenz gibt es in diesem Bereich kaum. Zusätzlicher Umsatzbringer ist der ho-

teleigene Shop, in dem es Kräuter, Tees, Yoga-Bekleidung und Souvenirs zu kaufen gibt. Das Logo des Hotels, der Schriftzug „Es geht mir richtig gut“ trifft nicht nur auf die Hotelgäste, -eigentümer und -angestellten zu, sondern auch auf die wirtschaftliche Situation des Hauses.

„Wir haben den Markt immer gut beobachtet und gesehen, dass die Ferienhotellerie eine Entwicklung nimmt, die uns nicht zufriedenstellt.“

JOHANN MAURACHER, AYURVEDA RESORT SONNHOF



© FRANZ OSSI

Urlaub für Rollifahrer. Einen komplett anderen, aber ebenso eigenständigen Weg verfolgt das Sporthotel Weisseespitze im Kaunertal. „Das 1. Rollihotel im Alpenraum“ – das steht in großen Lettern an der Fassade. Und das ist nicht gelogen: Der Hotelier Charly Hafele war einer der ersten Tiroler Hoteliers, der Menschen im Rollstuhl als Zielgruppe entdeckte. „Wir hatten bereits in den 80er-Jahren viele Rolli-Fahrer als Gäste im Hotel. Das waren vornehmlich Sportler, die im Kaunertal optimale Bedingungen vorfanden, weil man hier direkt zur Skipiste fahren kann“, erklärt Simone Hafele, Junior-Chefin. Damals war das Hotel ein Ferienhotel mit ganz normalen Stufen, schmalen Türen und vielen Stolpersteinen. Die Rollstuhlfahrer kamen dennoch gut zurecht. Doch Charly Hafele erkannte in der neuen Zielgruppe auch ein zweites Standbein. Bei einem Umbau im Jahr 2000 war dann klar, dass die neuen Zimmer barrierefrei werden. Dazu braucht es weniger, als man denkt: Breitere Türen, unterfahrbare Tische und Waschbecken, keine Schwelle bei der Terrassentür und vor allem viel Platz – das genügt, um das Zimmer auch mit Rollstuhl gut nutzen zu können.

Doch nicht nur die Zimmer, auch Speisesaal, Tiefgarage und Wellnessbereich wurden angepasst. An der Bar sind auch Rollstuhlfahrer mit dem Barkeeper auf Augenhöhe, die Duschen, die Sauna und die Infrarotkabine im Wellnessbereich sind befahrbar und sogar im Fall eines Brandes können Rollstuhlfahrer das Hotel eigenständig verlassen – über eine Fluchtrampe.

In den Zimmern fällt es kaum auf, dass hier etwas anders ist. „Wir sind keine Therapieeinrichtung, sondern ein Hotel“, stellt Hafele klar, „deswegen ist es uns auch wichtig, dass man die Adaptionen möglichst nicht sieht.“ Ein ganz normaler Urlaub also, auch für gehandicapte Gäste.

Ausgezeichnete Region. „Heute sind barrierefreie Zimmer keine Seltenheit mehr, wir haben aber auch spezielle Angebote für Rollstuhlfahrer“, erklärt Christian Santl, Geschäftsführer des Hotels. Derzeit wird das Rolli-Roadbook überarbeitet, das barrierefreie Ausflugsziele vorstellt. Für die Hotelgäste stehen Outdoor-Rollstühle, Swisstracs und Handbikes zur Verfügung. Das Angebot wird gut angenommen. „Etwa 20 bis 25 Prozent unserer Gäste sind gehandicapt. Es kommen Einzelreisende ebenso wie Familien mit Kindern“, erzählt Hafele. Dazu buchen sich auch häufig Rolli-Gruppen ein, die etwa Monoskifahren lernen wollen.

Ein weiterer Vorteil: Die Rolli-Fahrer kommen oft außerhalb der Hauptsaison. „Als Ganzjahresbetrieb im Kaunertal ist es nicht immer leicht. Mit den Rollifahrern lohnt sich für uns auch die Zwischensaison“, sagt Simone Hafele.

Als Charly Hafele vor rund 20 Jahren sein Hotel barrierefrei umbaute, wurde er von seinen Mitbewerbern belächelt. Mittlerweile ist die ganze Region auf den Zug aufgesprungen und setzt vermehrt auf Barrierefreiheit: Öffentliche Einrichtungen, Geschäfte, Skischulen und sogar die Wallfahrtskirche Kaltenbrunn sind barrierefrei erreichbar. Seit vergangenem Jahr können Rollifahrer auch das Piller Moor problemlos besuchen. Die Bemühungen lohnen sich durchaus: 2013 wurde die Naturparkregion Kaunertal mit dem Eden Award ausgezeichnet, ein Preis der EU-Kommission für nachhaltige Tourismusdestinationen. x

INFOS

Ayurveda Resort Sonnhof, Thiersee
www.sonnhof-ayurveda.at

Sporthotel Weisseespitze, Kaunertal
www.weisseespitze.com